



Interviews

Informationen am Morgen

Datum: 26.06.2023

Interview: AfD gewinnt Landratswahl in Sonneberg – Was nun? Interview mit Werner Henning, CDU, Landrat Eichsfeld

Küpper: Erstmals bundesweit gewinnt ein AfD-Kandidat also eine Landratswahl. Und über all das kann ich jetzt sprechen. Am Telefon ist nun Werner Henning, CDU. Er ist seit dem Jahr 1989 Landrat im Südwesten Thüringens, in Eichsfeld. Guten Morgen.

Henning: Guten Morgen, Herr Küpper.

Küpper: Herr Henning, ist das jetzt ein Warnsignal?

Henning: Das ist schwer einzuschätzen. Meine Bewertung ist, dass der Wahlerfolg von Robert Sesselmann in Sonneberg doch zeigt, wie die Parteienpolitik nunmehr auch auf der sonst noch sehr bürgerlich geprägten Ebene der Kommunalpolitik angekommen ist. Herr Sesselmann punktete offenbar weniger mit seiner eigenen persönlichen Kompetenz als viel mehr mit der Berufung auf das sehr ruppige Image seiner Partei. Das war bei uns nach der Wende und weithin bis heute auf der kommunalen Ebene vollkommen anders. Gezählt hat bislang bei uns eher der Persönlichkeitsfaktor. Schuld, das wäre meine Wertung, an dieser Veränderung tragen aber alle Parteien, welche über Jahre hinweg viel zu dominant geworden sind und eben immer zum Ausdruck gebracht haben, sie hätten nur die reine Wahrheit. Der Bürger, der wurde zum Konsumenten von Rezepten für sein Leben. Das will er nicht mehr. Und die AfD, das wäre mein Schlusssatz, ist jetzt die krawallige Bündelungsebene für den angestauten Unmut. Mehr ist es nicht.

Küpper: Mehr nicht, aber auch nicht weniger. Ich meine, ist es, würden Sie sagen, ein Dambruch, und zwar ein Dambruch mit Ansage, so, wie Sie das ja auch gerade beschrieben haben?

Henning: Dambruch ist mir auch schon zu hoch. Dambruch impliziert immer dieses Bild, die wahre Demokratie und jetzt ist der Dambruch zu dem Bösen. Nein, das hat sich immer angezeigt.

Küpper: Na ja, Dambruch zeigt auch Gefahr. Sehen Sie keine Gefahr?

Henning: Ich sehe schon eine große Gefahr. Die liegt eben gar nicht nur in der AfD. Die liegt einfach darin, dass man die etablierten Parteien gar nicht mehr hört. Das geht an den Ohren vorbei. Insofern ist die AfD mit ihrem Krawall der Nutznießer von dem, dass man eben nicht mehr auf die Dominanz der Parteien hört.

Küpper: Aber den Menschen in Sonneberg, so habe ich das gelesen, auch gesehen, gehört, geht es ja gar nicht so schlecht. Warum kommt dann dort ein, ja, Signal der Unzufriedenheit?

Henning: Es ist gar nicht die Unzufriedenheit über die Lebensverhältnisse. Den Leuten geht es gut, aber die Leute wollen sich nicht ständig bevormunden lassen. Sie wollen nicht ständig gesagt bekommen, was ist richtig und falsch. Sie wollen wieder selber eine Meinung vertreten. Und das tun sie, indem sie eben diesen Beelzebub da jetzt eben wählen, um damit bestenfalls die anderen zu ärgern.

Küpper: Wollen die Menschen auch, könnte das ein Motiv sein, dass sie die Ausgrenzung der AfD im Parteienspektrum beenden?

Henning: Es nützt der AfD, aber ich empfinde, es ist gar kein wirkliches Plädoyer für die AfD. Es ist das Schizophrene, dass man die AfD wählt, aber in Wahrheit rempelt man nur die anderen Parteien an.

Küpper: Was macht Sie da so sicher, bei dieser Einschätzung?

Henning: Meine eigene Bevölkerung. Auch in meinem Landkreis haben 22 Prozent in den letzten Wahlen AfD gewählt. Wenn ich aber als sehr langdienender Landrat durch den Kreis gehe und frage, hast du die AfD gewählt, könnte ich Ihnen kaum jemanden aufzählen, der sagt, jawohl, ich habe aus Überzeugung die AfD gewählt. Am Ende des Tages will niemand die AfD gewählt haben und trotzdem wird sie gewählt.

Küpper: Aber die Wahlbeteiligung jetzt in Sonneberg, die ist ja noch mal gestiegen und auch die, ja, bundesweit mediale Aufmerksamkeit und auch die Fragen und auch die Sorgen, die Warnungen, das war ja allen bekannt. Also, insofern scheint ja doch einiges dafürzusprechen, dass es vielleicht bewusst getan wurde und zumindest in vollem Bewusstsein.

Henning: Es wird von der westlich geprägten Politik der Bundesrepublik als einen bewussten Akt interpretiert. Und auch Herr Ramelow spricht gewissermaßen von so einem Mitleidsfaktor, was ich für schlecht halte. Man muss uns nicht bemitleiden. Die Leute sind sehr, sehr selbstbewusst. Aber es ist eine Rebellion, es ist eine Ignoranz gegenüber dem Establishment und von dort her hat der Osten ganz andere Erfahrungen, auch im Rückblick auf die Wende 1989. Es war ein viel zu viel an Parteien und Ähnliches erleben wir heute.

Küpper: Also, war die Reaktion von Bodo Ramelow, dem Ministerpräsidenten in Thüringen, in Ihren Augen falsch, kontraproduktiv?

Henning: Kontraproduktiv ist zu viel. Er meint es sehr gut mit uns, aber man muss uns nicht bemitleiden.

Küpper: Ja, aber gut gemeint und schlecht gemacht, also ...

Henning: Gut gemeint und schlecht gemacht, in der Tat.

Küpper: Ja. Wie geht es denn jetzt weiter im Land und auch in den Kommunen? Im kommenden Jahr, wir haben es gerade eben gehört, stehen in Thüringen, aber auch in anderen ostdeutschen Bundesländern, in Brandenburg, in Sachsen, Landtagswahlen an. Es werden auch die nächsten kommunalen Wahlen kommen. Wird das jetzt so weitergehen?

Henning: Ich vermute ja, denn auch in Thüringen wird im kommenden Jahr die Hälfte der Landräte in den Ruhestand treten. Und die Stimmung in Sonneberg ist nun nicht so etwas Besonderes. Das dürfte wohl weithin überall ähnlich sein. Also, was in Sonneberg passiert ist, kann anderenorts wieder passieren. Und das Schlimme ist eben, dass die Parteien nunmehr in dieser Form auch rundum die kommunale Ebene erreicht haben. Der Unterschied ist, bisher sind die Landräte authentisch, sie als Person, gewesen. Jetzt sind die Landräte mehr und mehr Marionetten auch ihrer Parteien. Das ist nicht gut.

Küpper: Das heißt, es ist politisiert worden. Ihr Parteifreund Jürgen Köpper, von der CDU, der ja diese Stichwahl jetzt verloren hat, der hat gesagt, aus einer Personewahl sei eine Parteienwahl geworden.

Henning: Er hat vollkommen recht. Ich würde es ganz genauso beschreiben. Das ist seine Kurzfassung. Die Parteien sind gewählt worden, aber sie sind nicht ... die Partei der AfD ist nicht gewählt worden, weil sie ein gutes Programm hat, sondern sie ist gewissermaßen in der Person gewählt worden, um den anderen zu zeigen: Buh, mit euch wollen wir es schon gar nicht. Und das Schlimme ist, dass man den Teufel mit dem Beelzebub austreibt.

Küpper: Sie kennen ja das Geschäft des Landrats, sind ja, wie gesagt, seit Jahrzehnten Landrat. Operativ ist dort einiges zu tun. Was macht Ihnen diesbezüglich am meisten Sorgen, wenn Sie jetzt wissen, dass zukünftig noch mehr AfD-Kolleginnen und Kollegen vielleicht in dieses Amt kommen?

Henning: Sorge macht mir der Aufruf von der AfD gewissermaßen zur Anarchie. Denn die AfD proklamiert ja, dass der Landrat die Welt aus den Angeln heben könnte. Das ist grober Unfug. Der Landrat ist der wichtigste Kommunalbeamte vor

Ort. Er ist gebunden an Recht und Gesetz im übertragenen Wirkungskreis, zumeist an Landes- und an Bundesgesetz. Er ist eine Dienstleistungsbehörde und auf kommunaler Ebene hat er das Gemeinderecht umzusetzen. Es ist vollkommener Unfug, den Leuten zu sagen, ich kann hier machen, was ich will. Aber die Leute nehmen dieses auf, weil sie auch mittlerweile nicht mehr so mit dem eigenen Verstand in allen Belangen unterwegs sind, weil ihnen eben die Parteien eingeredet haben über lange Zeit, ihr müsst nur uns wählen und dann wird für euch schon alles gut. Das macht mir Sorge.

Küpper: Aber ist das nicht leichtfertig?

Henning: Das ist gewaltig leichtfertig. Aber ich verteidige rundum die hiesige eigene Bevölkerung. Indem auch die etablierten Parteien immer wieder kommen und sagen, jetzt müssen die Demokraten zusammenstehen. Was bilden sich die etablierten Parteien überhaupt ein? Eben zu meinen, sie verkörpern allein die Wahrheit. Auch da wieder gut gemeint und miserabel gemacht.

Küpper: Dann ganz kurz zum Abschluss. Werden Sie mit Robert Sesselmann zusammenarbeiten?

Henning: Selbstverständlich. Ich kenne ihn erst einmal nicht, aber wenn ich ihn erlebe im Landkreistag, das ist die Ebene, wo wir zusammen sein werden, bin ich erst einmal sehr gespannt, wer Robert Sesselmann überhaupt ist. Ich kenne ihn nicht. Und wenn er klug und anspruchsvoll ist, werde ich ihm mit Sicherheit, seinem Inhalt mein Ohr schenken. Aber ich bin gespannt. Ich habe aber Angst darum und das machte mir am gestrigen Tag Sorge, dass in so einer großen Selbstverständlichkeit AfD-Funktionäre auflaufen und sich feiern – und er es zulässt, dass sie sich feiern lassen.

Küpper: Werner Henning, CDU. Er ist seit 1989 Landrat im Südwesten Thüringens, in Eichsfeld, vielen Dank für Ihre Zeit heute Morgen.

Henning: Alles Gute, tschüss.

Küpper: Auf Wiederhören.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.